Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 168 (2002)

Heft: 2

Rubrik: Forum und Dialog

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In der nächsten Nummer:
- Existenzsicherung
- Bevölkerungsschutz XXI
- Projekt USIS

Ausserdienstliche Tätigkeit und Logistik in der A XXI

Ausserdienstliche Vereine und Verbände sind eine wichtige Stütze unseres Milizsystems. Sie ermöglichen das Erhalten von Wissen und Kenntnissen bereits nicht mehr in der Armee eingeteilter Spezialisten. Zudem unterstützen sie die Truppe und andere staatliche Institutionen in Angelegenheiten, welche diese mit eigenen Mitteln und/oder Kenntnissen nicht bewältigen könnten. Ferner verankern sie die Armee in breiten Bevölkerungsschichten.

Tätigkeiten zu Gunsten der Armee

Bei verschiedenen Übungen seitens von Schulen und Kursen sind Motorfahrersektionen regelmässig beteiligt; als Beispiel sei hier auf das Befahren von Geniebrücken hingewiesen, womit die Ausbildung und Motivation von Sappeuren und Motorfahrern verbessert werden kann. Des Weiteren stehen ausserdienstlich aktive Motorfahrer der Truppe zur logistischen Unterstützung zur Verfügung und erbringen wichtige Dienstleistungen bei Waffenläufen, Pontonierwettfahrten und anderen militärsportlichen Veranstaltungen, stets unbesoldet und ohne Anrechnung von Diensttagen! Bei vielen Fahrübungen werden Transportaufträge von Bundesämtern erledigt, welche durch die Transportzentrale der Untergruppe Logistik des Generalstabs koordiniert werden.

Zukunft im Rahmen der A XXI

Der Blick in die Zukunft ist ungewiss. Nach den vorliegenden Informationen wird in der A XXI eine Lehrbrigade Logistik mit einem Ausbildungsteil Vrk + Trsp entstehen. Ob und wie die Ausbildung der Motorfahrer Kat III bei den anderen Lehrbrigaden (Artillerie, Infanterie und Panzer) konkret ausgestaltet werden soll, ist derzeit noch nicht bekannt. Die Ausbildung von Fahrern der Kat II bis III/1 dürfte jedoch wie bis anhin auf jedem Ausbildungsplatz individuell unter Berücksichtigung der bestehenden Bedürfnisse erfolgen.

Die Ausbildung der Motorfahrer der Kat III sollte jedoch analog zur A95 in zwei Teile gespalten werden. In einem ersten Teil werden den angehenden Motorfahrern die militärische Grundausbildung und die fahrtechnischen Kenntnisse vermittelt werden müssen. In einem zweiten Teil sollten sie praktisch zugunsten der anderen Lehrbrigaden und Verbände eingesetzt werden können. In Bezug auf diesen zweiten Teil ist unbedingt zu berücksichtigen, dass die Ausbildungsvorgaben neu gestaltet werden, um eine Vertiefung der im ersten Teil erworbenen Fachkenntnisse sicherzustellen.

Bei den Wiederholungsdienstleistungen werden die Bataillone voraussichtlich wie bis anhin mit einem eigenen Transportelement (Stufe Gruppe bis Zug) ausgestattet bleiben. Wesentlichste Neuerung wird das so genannte «Bring-Prinzip» darstellen. Dieses wird in Friedenszeiten kostengünstige Logistik ermöglichen, zumal nicht mehr Fahrzeuge mit festen Aufbauten eingesetzt werden sollen, sondern so genannte Wechselladebehälter. Die vorhandenen Fahrzeuge können effizienter eingesetzt werden, was deutlich zur Kosteneinsparung beiträgt. Es darf aber nicht unbesehen bleiben, dass dieses Prinzip auch bisher unbekannte Nachteile mit sich bringen wird. So wird die Mobilität der auf Wechselladebehältern gelieferten Güter aufgrund des fehlenden fahrbaren Untersatzes abnehmen, was bei Beweglichkeits- und ähnlichen Übungen eine erheblich aufwändigere Planung nach sich ziehen wird. Des Weitern werden sämtliche Versorgungstransporte zentral koordiniert werden müssen. Ob dieses System im Krisenfall tauglich ist, kann noch nicht gesagt werden und ist abhängig von der konkreten Ausgestaltung. Ein Bataillonskommandant wird wenig glücklich sein, wenn er rund 10 Stunden im Voraus einen Fixpunkt bestimmen und bekannt geben muss, um dort angelieferte Güter des zentralen Logistiksystems unter Gefechtsbedingungen übernehmen zu können. Dieses Problem wird durch das Wechselladebehälterprinzip noch verschärft, da derzeit nicht klar ist, ob die Truppe mit entsprechenden Fahrzeugen ausgerüstet wird. Angesichts der Tatsache, dass viele Einheiten im Kriegsfall primär requirierte Lastwagen zugeteilt erhalten, jedoch nur wenige zivile Lastwagen kompatibel ausgerüstet sind, könnten weitere verhängnisvolle Mobilitätsengpässe auftreten. Eine erfolgreiche Umsetzung des «Bring-Prinzips» lässt sich nur realisieren, wenn die Mobilitätsbedürfnisse der kombattanten Truppen ohne Einschränkung erhalten bleiben. In verschiedenen anderen Armeen ist das «Bring-Prinzip» zwar bereits positiv eingeführt worden. Im Zusammenhang mit den Wechselladebehältern und der für unsere Milizarmee notwendigen Requirierung von Fahrzeugen ergeben sich jedoch Friktionen, welche das Erbringen von Logistikleistungen im Ernstfall erheblich erschweren könnten.

Der Verband Schweizerischer Militär-Motorfahrer-Vereine (VSMMV) sieht sich daher veranlasst, sein Spektrum an Aktivitäten zu verlagern. Gegenwärtig befindet sich das Konzept eines so genannten «Transportpool Schweiz» in Entwicklung. Damit wird eine Organisationsstruktur geschaffen, welche den Einsatz ausser- bzw. nachdienstlich aktiver Militärmotorfahrer zugunsten von Armee- und Katastropheneinsätzen ermöglichen und koordinieren soll.

Der VSMMV vertraut darauf, auch in der kommenden A XXI zugunsten der Truppe und deren Führungskräfte Dienstleistungen auf freiwilliger Milizbasis anbieten zu können. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit im Sinne der Stärkung unserer Armee.

(von der Redaktion gekürzt)

Camille Meier
lic. iur., Chef Werbung und Information VSMMV
Oblt, Vrk u Trsp Of Mech
Füs Stabskp 56
8406 Winterthur

Kadernachwuchs in Armee und Zivilschutz

Gedanken zur gemeinsamen Rekrutierung für Armee und Zivilschutz

Die subjektive Situation der Stellungspflichtigen:

Im Alter von 18 bis 19 Jahren stehen für den einzelnen Stellungspflichtigen der Lehrabschluss und die berufliche Zukunft im Vordergrund.

Bei den Mittelschülern liegen das Bestehen der Matura und die Wahl der Studienrichtung an erster Stelle.

Beiden Gruppen ist gemeinsam, dass es sich vorwiegend um noch wenig gefestigte Menschen handelt, die in der nachpubertären Phase des Ringens mit dem eigenen Ego beschäftigt sind und denen das Hemd weit näher ist als der Waffenrock, geschweige denn das Interesse an einer Kaderausbildung! Dies dürfte zur Nichterfassung potenzieller Kader führen. **Kurz:** Viele junge Leute aus der heutigen Wohlstandsgesellschaft sind nicht mehr bereit, ein Minimum an Pflichten für den Staat zu leisten.

Das war übrigens vor rund vierzig Jahren kaum anders: Wer wagte damals bei der Rekrutierung und auch zu Beginn der RS sich zum Wunsch zu bekennen, eine Kaderfunktion übernehmen zu wollen? Die Tatsache darf nicht geleugnet werden, dass im bisherigen System, dank verständnisvoller und motivierender Arbeit der Instruktoren, die für die erforderlichen Kaderbestände geeigneten Leute selektioniert und anschliessend gefördert wurden. Pseudowissenschaftliche «Testspielereien» werden da kaum weiter führen!

Zur geplanten Kaderselektion bei der Rekrutierung

In der Anonymität der geplanten Rekrutierung werden all jene nicht erfasst, die im bisherigen System durch das Geschick und erfahrene Auge eines Einheits Instr Of für eine UOS motiviert werden konnten. In dieser Gruppe sind nämlich recht viele, denen aus familiären oder andern Gründen nach der Volksschule eine persönliche Förderung verwehrt blieb. Die Erfahrung zeigt, dass auch unter den nicht «Schullastigen» geeignete Kaderanwärter zu finden sind. Für die verkappten Drückeberger und Dienstverweigerer muss es ein Leichtes sein, sich während einiger Tage so zu geben, dass ihre Absichten in Erfüllung gehen.

Längst nicht alle Mittelschulabgänger als Kader geeignet!

Weder die angehenden Hochschulabsolventen, Lehrer oder HTL haben den Beweis eines

---

Täglich die neusten Infos auf www.asmz.ch

Jeden Tag aktuelle Informationen über die militärische und sicherheitspolitische Lage der Schweiz und der Welt bieten wir Ihnen auf www.asmz.ch unter der Rubrik «News». Die von unserem Nachrichtenprofi Hanspeter Egger zusammengestellten Informationen geben Ihnen einen konzentrierten Überblick über das weltpolitische Tagesgeschehen. dk

Abschlusses erbracht. Bisher hatten viele Uof-Anwärter wenigstens eine Maturität vorzuweisen und die Berufsleute ihren Lehrabschluss. Nicht zu vergessen sind die recht vielen jungen Kaufleute, aus deren Kreis immer geeignete Kader hervorgingen.

Die vorgesehene mehrtägige Rekrutierung ist schliesslich keine schweizerische Erfindung! Andere Länder, wie z. B. Frankreich, praktizieren solche Modelle schon längst, wobei die Abgängerquote in den Grundlehrgängen trotzdem beachtlich war!

Die grundsätzlichen Prinzipien des Milizwesens werden nicht beachtet

Die gegenseitige Befruchtung zwischen Militär und zivilem Wissen und Können gehen grundsätzlich verloren, dazu kommt, dass die altbewährten Synergien allein deshalb nicht mehr zum Tragen kommen können, weil bei einer Armee aus lauter vorwiegend Unterdreissigjährigen, die erst in der Aufbauphase ihres Wissens und Könnens sind, ein gefestigter und auch wirklich bewährter Fundus, auf den sich ein Milizsystem per definitionem geradezu abstützen muss, noch keineswegs vorhanden sein kann! Der Wert der etwas älteren Jahrgänge in Kampf-Formationen würde so in einem Kriegseinsatz als tragende Stütze fehlen. Wers nicht weiss oder glaubt, der studiere einmal Kriegsgeschichte!

Als Folge wird ein gravierender Kadermangel eintreten.

■ Die Trennung der Verantwortung für Ausbildung einerseits und «Nur-Führungsleuten» anderseits ist zudem mehr als fraglich! Es wird sich auch hier eine alte Weisheit bewahrheiten, wonach es im Grundsatz in einem Betrieb keine schlechten Mitarbeiter gibt, sondern nur schwache Chefs.

■ Als Folge der geplanten Veränderungen wird der Beruf des Instr Of mangels Karriereaussichten unattraktiv, und die offenbar nur zur Führung berufenen Milizkader werden rasch hochnäsig auf die Berufsausbilder zeigen, zumal sie selbst nicht mehr in der Lage sein werden, Ausbildungsschwächen effizient zu beheben! Es wird übersehen, dass Detailausbildung auch ein effizientes Mittel zur Behebung von Disziplinproblemen in Krisenlagen sein kann.

■ Wenn wir eine glaubwürdige Armee wollen,

– muss die künftige Kaderselektion nochmals gründlich überdacht und anderseits

– der Begriff «Miliz» nicht weiter unreflektiert kolportiert werden.

(von der Redaktion gekürzt)

Dr. iur. Hanspeter Zürcher
Ehemaliger Instr Of der Inf
9100 Herisau

Titelbild ASMZ 12/2001

Ihr Titelbild ist mir schon etwas sauer aufgestossen, werden hier doch Äpfel mit Birnen verglichen. Wenn dieses Bild suggerieren soll, dass wir uns vom Pferd, ergo Train (mehr oder weniger) verabschieden müssen, dann beinhaltet es einen groben Fehler und ist reine Stimmungsmache! Hier wird ein «alter Mann» in tanniger Uniform gezeigt und daneben ein «junger Mann» im modernen Tarnanzug. So weit, so gut. Der alte Mann hat aber gelbe Spiegel, man sieht sogar die gekreuzten Säbel, und repräsentiert somit die seit 1972 abgeschaffte Kavallerie! Derartige Fehlinformationen stören eine objektive Entscheidungsfindung, oder zeigen Sie das nächste Mal eine Venom neben einer FA-18?

(von der Redaktion gekürzt)

Michael Hässig
Oberstlt
Präsident SVOG, Zürich

Anmerkung der Redaktion

Wie in der Legende zum erwähnten Titelbild ja angemerkt, soll der stramme Schritt des jungen Oberleutnants der Panzertruppen einerseits den Wechsel der Generationen, andererseits aber auch den deutlichen Wandel der Doktrin von der Armee 95, hin zur Armee XXI symbolisch und bildlich untermalen.

Der bärtige Gefreite an der Seite des jungen Offiziers ist ein Armeeveteran der Kavallerie. Dieser Gefreite Hans Christen ist Präsident der am 29.8.1995 gegründeten «ZKV Schwadron» und ausserdem mit Jahrgang 1950 noch kein alter Mann. Der militärhistorische Verein «ZKV Schwadron» umfasst zurzeit rund 150 aktive Mitglieder und wird von der Armee insbesondere im logistischen Bereich massiv unterstützt. Er hat seinen Sitz und sein Material im Zeughaus Aarau.

In einer Zeit des extrem schnellen Wandels in allen Bereichen unseres Lebens ist dem Erhalt der Traditionen speziell Beachtung zu schenken. Auch unsere Armee kann sich nur weiter entwickeln, wenn sie sich bewusst ist, woher sie kommt, also ihre Traditionen entsprechend pflegt. Aus diesem Grunde finden wir den Einbezug von Ehemaligen-Vereinigungen in aktuelle Armeeanlässe absolut sinnvoll und für alle Beteiligten bereichernd.

Das besagte Bild ist nicht gestellt. Es entstand im Sommer 2001 auf dem Waffenplatz Thun, anlässlich eines internationalen Wettkampfes für Panzerbesatzungen, an welchem die ZKV Schwadron ebenfalls auftrat.

(Fy)

Kommunikationsdefizit A XXI – SOG – Miliz

Anfang Dezember beschloss der Bundesrat, keine Milizpiloten mehr auszubilden. Die Entwicklung des Projekts Armee XXI entfernt sich damit nochmals einen Schritt weiter weg vom Art. 58 BV («Die Armee ist grundsätzlich nach dem Milizprinzip organisiert») – die Ausnahmen nehmen zu.

Ein sofortiger geharnischter Protest der SOG als Treuhänderin der Milizoffiziere unterblieb. Die Perspektiven der aktiven Offiziere sind unklar, jedenfalls verengt, und sind sicher nicht motivierend. Die Bestände der Füs Bat sind so klein, dass Kp zusammengelegt werden müssen. Mehrere Mob Pl mussten aus dem gleichen Grunde einen gemeinsamen WK absolvieren. Ein TK der Artillerie musste wegen bloss drei (!) Anmeldungen abgesagt werden; die dafür aufgebotene Pz Hb Abt 17 musste darauf innert vier Wochen ein selbstständiges Programm erarbeiten und weiss noch heute nicht ganz sicher, ob das nun ihr letzter WK war oder nicht. Die Besorgnis im Milizkader wächst mit der Zahl solcher Erlebnisse.

Die Kommunikation der SOG-Spitze zur Basis scheint unterbrochen. Sie beschäftigt sich zwar sicher intensiv mit der Zukunft der Armee, aber die Überführung des Bestehenden, Werthaltigen, aus der A95 in die A XXI ist leider auch für die SOG kein Thema. Es fehlt eine Systemsicht auf der Zeitachse. Dazu kommt ein Weiteres: Der Zwang zur Einheitsmeinung in Sachen Armee XXI, unseliges Erbe der Ära Ogi, ist eine überschwere Last für seinen Nachfolger im VBS und muss dort in mühsamer Arbeit abgetragen werden. Dieser Meinungszwang darf sich auf keinen Fall bis in die SOG fortpflanzen. Inzwischen lehnt die Mehrheit der Parteien das neue Armeekonzept ab. Die Diskussion in der ASMZ über die zukünftige Gestaltung der Armee darf nun nicht weiter den unzähligen Informationsbeauftragten des VBS überlassen werden. Das Milizprinzip muss sich jetzt noch sehr kurzfristig in einem Umbau des Projekts Armee XXI durchsetzen, notfalls mit «Übung halt, das Ganze von vorn» – dann aber mit Milizoffizieren in der Grobkonzeptphase. Im Gegenzug würde es nachher umso rascher vorwärtsgehen.

Dafür einzustehen erwarten wir Mitglieder vom Vorstand der SOG. Und wenn angeblich Nationalrätin Haering im VBS hinter vorgehaltener Hand Beifall für die Armeereform-Vorschläge der SP findet, so müsste sich die SOG von einer solchen Allianz besonders klar distanzieren.

Was dem Projekt A95 fehlte, war die Führung des Projekts ab 1997, nach dem ersten WK/TTK-Zyklus. Stattdessen wurde ein neues Armeeprojekt gestartet, um das Führungsmanko zu tarnen. Sofortmassnahmen zur Überführung der A95 in die Armee XXI hätten primär und sofort im Bereich der personalen Führung ansetzen müssen. Denn: «Es sind nicht Schiffe, die kämpfen, sondern Menschen» (A.T. Mahan). Nun hängen ganze Personalplanungen – auf Stufe Grosser Verband bis hinunter zum einzelnen Offizier – in der Luft. Warum hat das VBS aus der Überführung der A61 nichts gelernt? Div Seethaler fragte jeweils deutlicher: «Wer hat hier versagt?»

(von der Redaktion gekürzt)

Felix Hunziker-Blum
8200 Schaffhausen ■

Zielsetzungen der ASMZ für 2002

1. Durch strategische Analysen und Kommentare die sicherheitspolitische Information vertiefen;
2. Die Diskussionskultur verfeinern durch:
   – Verzicht auf Polemik
   – Konzentration auf Sachlichkeit;
3. Das Interesse und Vertrauen der Leserschaft stabilisieren durch
   – Seriosität
   – Aktualität
   – Unabhängigkeit.

G.